

Dritte Abtheilung.
C h r o n i k.

—♦—
Literatur und Kritik.

Taschenbuch der Flora von Jena oder systematische Aufzählung und Beschreibung aller in Ostthüringen wildwachsenden und cultivirten Phanerogamen und höhern Cryptogamen mit besonderer Berücksichtigung ihres Vorkommens. Nebst einer Darstellung der Vegetations-Verhältnisse der bunten Sandstein-, Muschelkalk- und Keuperformation im mittleren Saal- und Imgebiete, von Carl Bogenhard, Cand. pharm., eingeleitet von M. J. Schleiden, Dr.
Leipzig bei Wilhelm Engelmann, 1850.

Das vorliegende Werk ist, wie der Titel bekundet und die von dem verdienstvollen Gelehrten der Jenaer Hochschule Schleiden verfasste Einleitung besagt, zunächst nur für die in Jena studierenden und die dort oder in der Umgebung wohnenden Naturfreunde bestimmt, wird aber auch durch die Reichhaltigkeit des Materials in einem grösseren Kreise des botanischen Publikums Interesse finden. Nachdem in dem Vorbericht der Verfasser die Nützlichkeit und Nothwendigkeit (womit auch der Verfasser der Einleitung übereinstimmt) einer den jetzigen Anforderungen der Wissenschaften entsprechenden Localflora nachgewiesen hat, geht derselbe auf einige specielle Bemerkungen über, denen wir hier keinen Platz zu gönnen uns bemüssigt sehen, entwickelt dann die Nothwendigkeit und den überwiegenden Vortheil, das natürliche System der Flora zu Grunde zu legen. Bezüglich der Wahl des natürlichen Systems erklären wir uns mit dem Verfasser einverstanden, dass die Anordnung in Koch's Synopsis florae germanicae als maassgebend betrachtet und der natürlichen Anordnung noch eine Classification nach Linné hinzugefügt wurde. Hierauf folgt eine Rechtfertigung über die Diagnosirung der Gattungen und Arten und über die geringe Anzahl von Synonymen, der wir gerne unsern Beifall zollen. Dieser Rechtfertigung gesellt sich eine andere bei, über die in einzelnen Fällen vorkommende Abweichung von der Koch'schen Umgrenzung der Species, wie bei den Gattungen Rosa, Rubus. Die pflanzengeographischen Verhältnisse, die nicht nur für eine Flora, sondern auch für die Wissenschaft überhaupt Interesse bietet, hat der Verfasser in der ersten Abtheilung seines Werkes zum Gegenstand einer besondern Abhandlung gemacht. Weit entfernt, in diesem Theile auf Vollständigkeit Anspruch zu machen, ist es eine sehr erfreuliche Wahrnehmung, dass der Verfasser wegen der Aehnlichkeit der phytognostischen Formationen, auf die wirklich ausgezeichnete Bearbeitung von Schnitzlein und Frickhinger über die Vegetations-Verhältnisse der Jura- und Keuperformation im Wörnitz- und Altmühlgebiet ganz besondere Rücksicht nehmend, mit diesen zu ähnlichen Resultaten gelangt ist. Uebrigens soll diese Darstellung der phytogeographischen Verhältnisse nur als ein Vorläufer einer die ganze Provinz Thüringen umfassenden grösseren Bearbeitung betrachtet werden und ist zugleich das Versprechen angedeutet, in einer spätern grössern Arbeit den Einfluss der chemischen Constitution des Bodens auf die Verbreitung und Vertheilung der Pflanzen ausführlich nachzuweisen.

Das Werk selbst zerfällt in 3 Abtheilungen; die erste enthält die pflanzengeographische Darstellung der Flora, die zweite die systematische Aufzählung und Beschreibung aller wild wachsenden und cultivirten Phanerogamen und höhern Cryptogamen des Bezirks und die dritte einen Schlüssel zum Bestimmen der Gattungen nach dem Linné'schen System und zum Auffinden der Pflanzenfamilien.

Die erste Abtheilung, 132 Seiten umfassend, beleuchtet im ersten Abschnitt die physikalischen Verhältnisse der Oberfläche und handelt zunächst von der Lage, Grösse, den Grenzen und den orographischen Verhältnissen des Florenbezirks. Derselbe bildet mit Jena im Mittelpunkt ein Quadrat von 3 Meilen Länge und 3 Meilen Breite und enthält einen Flächenraum von 9 Quadratmeilen. Dass diese Grenze absolut und streng eingehalten werden kann, ist nicht möglich, und würde der richtigen Auffassung der Pflanzen-Physiognomie Eintrag thun, und insbesondere in Bezug auf seltene und minder verbreitete Species, bei welchen sie sich noch 1 bis $1\frac{1}{2}$ Meilen darüber hinaus erstreckt.

Den Höhenverhältnissen im Allgemeinen entnehmen wir, dass der höchste Punkt nur eine absolute Höhe von 1050 Fuss und die einzelnen Erhebungen das eigentliche Niveau der Hochebene nur um 300 bis 400 Fuss überragen; somit gehören die Bodenerhebungen der Mittel- oder Vorgebirgsregion an. Diesen folgt eine Uebersicht der Höhen von etlichen 70 Punkten, bei Darstellung der geognostischen Verhältnisse beschränkte sich der Verfasser auf diejenigen, welche von entschiedenem Einfluss auf die Vegetation des Gebietes sind und verweist in Beziehung auf weitere geognostische Auseinandersetzungen auf „Schmidt's und Schleiden's geognostische Verhältnisse des Saalthals,“ Zenker's Taschenbuch von Jena und die *Gaa saxonica*, welche Werke hiebei benutzt wurden.

Das Auftreten der einzelnen Gebirgsarten, wie auch der secundären des bunten Sandsteins und Muschelkalkformation, des tertiären der Keuperformation, Braunkohlensandsteins und der Diluvial- und Alluvialgebilde wird in der Kürze beleuchtet.

Ein tieferes Eingehen von unserer Seite in diese Verhältnisse würde zu weit führen, um so mehr, als wir auf die interessanten Mittheilungen über die Thüringer Mulde (wie sie uns in der allgemeinen Zeitung, Beilage vom 23. September dieses Jahres gegeben sind), welche den Florenbezirk umfasst, Rücksicht nehmen mussten.

Die Rubrik „hydrographische Verhältnisse“ enthält nichts, was zu besonderer Erwähnung Veranlassung böte; in der darauf folgenden über Klima werden Beobachtungen über die klimatischen Verhältnisse im Allgemeinen, den Luftdruck, Wolkenzug, Wetter und Temperatur gegeben. Die mittlere Wärme beträgt nach 15jährigen Beobachtungen:

- im Frühling (März, April, Mai) — 0,34;
- im Sommer (Juni, Juli, August) + 6,93;
- im Herbst (September, Oktober, November) + 0,34;
- im Winter (Dezember, Januar, Februar) — 7,10.

Auffallend erscheint bei diesen niedern Temperatur-Verhältnissen die wirklich nicht unbedeutende Reichhaltigkeit der Vegetation. Ueber die mit der Temperatur in Verbindung stehenden periodischen Erscheinungen der Pflanzen- und Thierwelt, insbesondere die Entwicklung der Blätter und Blüten, sind die Resultate einer 6jährigen Beobachtung, sowie bezüglich der Entwicklung der Vegetation auf den verschiedenen Höhepunkten das Mittel aus 5jährigen Beobachtungen mitgetheilt. Aus diesen Beobachtungen resultirt die gewiss interessante Bestätigung der Annahme von Schübler, dass 1000 Fuss Erhebung die Vegetation um $10\frac{1}{3}$ Tag verzögern.

Eine für eine Flora nicht unwichtige Rubrik bildet die folgende, die Cultur der Oberfläche; hier findet sich die Vertheilung des oben angegebenen Flächenraums in Aecker, Wald, Wiesen, Triften, Wege, Flüsse, Bäche und so weiter

und trotz der bereits angedeuteten ungünstigen Temperatur-Verhältnisse ist die Culturfähigkeit des Gebiets eine sehr bedeutende zu nennen, indem nur der neunte Theil ungebaut ist. Diesen höchst interessanten Mittheilungen schliesst sich eine Aufzählung der gewöhnlichen Culturgewächse der Aecker, in systematischer Aufeinanderfolge mit besonderer Berücksichtigung der geognostischen und ökonomischen Verhältnisse, an.

Der zweite Abschnitt der ersten Abtheilung umfasst die Statistik der Flora und enthält recht dankenswerthe Zusammenstellungen über die Zahlenverhältnisse der Arten jeder Familie des Bezirkes und Thüringen's, verglichen unter sich und mit der Flora von Teutschland und spricht diese Statistik der Vegetation für den Reichthum der Flora von Jena. Von den in der arithmetischen Tabelle aufgeführten 1089 Pflanzenarten werden 586 gemeine genannt, wovon 438 den Dicotylen, 124 den Monocotylen und 6 den höhern Acotylen angehören. Die seltenen Arten werden nach 2 besondern Gebieten, demjenigen der Saale und der Ilm und mit Berücksichtigung der geognostischen Verhältnisse aufgeführt, dagegen diejenigen Species, deren Vorkommen noch nicht hinlänglich gesichert oder die blos verwildert vorkommen, aus diesen speciellen Pflanzenreihen ausgeschlossen. In diesen finden sich ferner diejenigen Species, welche ausschliesslich in dem Florengebiet und nicht in den übrigen Theilen des Thüringer Bassins vorkommen, solche, die den Höhen des Thüringer Waldes eigenthümlich sind und endlich, eine Tabelle über die Verhältnisse nach Lebensdauer.

Der dritte Abschnitt behandelt in Paragraph I. die Physiognomie der Vegetation im Allgemeinen, in Paragraph II. den Einfluss der Anzahl und Grösse der Pflanzenindividuen auf die Physiognomie der Flora oder Darstellung der vegetabilischen Masse, womit die Familien die Pflanzendecke bilden. In dieser Gruppe begegnen wir, wie der Verfasser selbst sagt, dem Resultate vielfacher mühevoller Berechnungen, welches uns die Pflanzenfamilien der Individuenzahl in absteigender Reihe approximativ geordnet vorführt. Der Paragraph III. behandelt ausführlich die Vegetation der Standorte und sind demnach die Pflanzenarten in Wasser- und Landpflanzen eingetheilt und die weitere Gruppierung der Localitäten erwähnt eigentliche Wasser- und Uferpflanzen, ferner solche, die bebauts Land und unbebautes Land bewohnen; auch hier ist wieder auf die Bodenverhältnisse die gehörige Rücksicht genommen. Paragraph IV. liefert eine kurze Characterisirung des klimatischen Einflusses auf die Vegetation und Paragraph V. den Einfluss der geognostischen und chemischen Beschaffenheit des Bodens auf die Vegetation; hier wird zunächst wiederum der lobenswerthen Abhandlung von Schnitzlein und Frickhinger und des aus den Untersuchungen der genannten unleugbar sich ergebenden Schlusses gedacht, dass die chemische Constitution der Unterlage nächst dem Klima als der wichtigste Factor für die Artenverbreitung betrachtet werden muss und dass diese Verbreitung blos insoferne durch die geognostische Formation bezeichnet werden kann, als die chemische, und bei zusammengesetzten Gebirgsarten zuvor die mineralogische Zusammensetzung der Formation eine constante und allbekannte ist.

Diese Betrachtungen führen zu kurzen Bemerkungen über Bodenstetigkeit der Pflanzen und ihre Eintheilung in Kalk-, Kiesel- etc. Pflanzen und die von Schnitzlein und Frickhinger gewählte Bezeichnungsweise, wie Kalkzeiger, Kieselzeiger, Kalkdeuter, Kieseldeuter und Bodenschwank u. s. w. beibehalten. In den beiden letzten Paragraphen wird der auf den Pflanzenwuchs und die Artenverbreitung mitwirkenden übrigen Momente, des Einflusses der physikalischen Beschaffenheit des Bodens und der Höhenverhältnisse auf den Boden gedacht.

Dass wir dieser ersten Abtheilung der pflanzengeographischen Verhältnisse eine so grosse Aufmerksamkeit widmeten, wird durch die Wichtigkeit des Gegenstandes gerechtfertigt werden und sind wir dem Verfasser zu innigem Danke verpflichtet, und es darf diese neuentstehenden Werken der Art mit Recht als Muster empfohlen werden.

Der zweiten Abtheilung, die systematische Aufzählung und Beschreibung aller wildwachsenden und cultivirten Phanerogamen und höhern Cryptogamen des Bezirks enthaltend, dient, wie bereits angedeutet, zur Characterisirung von Koch's Synopsis mit Berücksichtigung von Zenker's Taschenbuch von Jena und dessen Flora von Thüringen, fortgesetzt von Langenthal und Schenk, von Reichenbach's flora saxonica, der Gaa saxonica und Schmidt's und Schleiden's geognostische Verhältnisse des Saalthals. Die Characteristik ist kurz, gut und bündig, wie sie in einem Werke von dem gegebenen Raum nicht besser gegeben werden kann. Bei einzelnen Species hat der Verfasser, der im Gebiet der Botanik sich schon längst einen wohlklingenden Namen erworben, den Schatz seiner eigenen Erfahrungen und die durch Vergleichung der gedachten literarischen Hilfsquellen sich ergebenden kritischen Beleuchtungen beigefügt. Was die Richtigkeit der Angaben über die Standorte betrifft, so gesteht Referent gerne zu, dass er mit den Localitäten zu wenig vertraut ist, um ein gültiges Urtheil abzugeben. Uebrigens scheint die oben angedeutete Ausscheidung einzelner Species, deren Vorkommen jetzt zweifelhaft, und die deshalb erst wieder von Neuem aufgefunden werden müssen, und derjenigen, welche irrtümlich in die frühern Floren von Jena aufgenommen wurden, für die Richtigkeit in dieser Beziehung Bürgschaft zu leisten.

Die dritte Abtheilung enthält im Abschnitt a die Eintheilung der Gattungen nach dem Linné'schen Systeme mit Erwähnung des Schlüssels zu demselben. Die Characteristik der Gattungen ist hier sehr kurz und in vielen Fällen dürfte die Bestimmung darnach für den Anfänger schwierig und durch Zurückschlagen auf die in a etwas ausführlicher gegebene Characteristik ermöglicht werden. Als dankenswerthe Zugabe dürfen die in succincter Sprache gegebenen Diagnosen der Ordnungen, welche in tabellarischer Uebersicht in Abschnitt b enthalten sind, betrachtet werden.

Nur die Frage möchten wir uns hierbei erlauben, ob es nicht zweckmässiger gewesen, diese tabellarischen Uebersichten der zweiten Abtheilung unmittelbar vorzuschicken.

Den Schluss des Werkes bilden Nachträge, und ein Verzeichniss der Ordnungen, Gattungen, Arten und Synonymen, welches den Gebrauch des zur Anschaffung empfehlenswerthen Buches erleichtert, das für jeden Freund dieses, eine so angenehme Unterhaltung gewährenden Studiums, besonders für den innerhalb und in der Nähe des Florengebietes wohnenden, nicht nur ein sehr brauchbarer Führer sein, sondern auch der Reichhaltigkeit des Materials wegen in grösseren Kreisen Anklang finden und für den Pflanzengeographen speciell das grösste Interesse erregen wird. Gerne schliessen wir uns den Schlussworten des Vorberichts an:

„Wenn auch das Ziel den Kräften unerreichbar blieb,

An Fleiss und Mühe hat es nicht gefehlt“

und damit empfehlen wir das auch in seiner äussern Ausstattung gefällige Buch der freundlichen Aufnahme und zweifeln nicht an der verdienten Anerkennung für das eifrige Streben des verdienstvollen, durch Krankheit und andere Unglücksfälle heimgesuchten Verfassers.

RI.

Miscellen.

Strychnin-Vergiftung.

Bd. XX, S. 87 (Februarheft 1850) erwähnten wir eines hier vorgekommenen Vergiftungsfalles mit Strychnin, darüber der Criminalprocess noch obwalte. Aus den nunmehr beendeten Verhandlungen entnehmen wir einem Protokolle des Zucht-

polizei-Gerichtes von der Sitzung vom 18. Juli (mitgetheilt in der Nummer 174 des Courrier du Bas-Rhin) noch folgendes nähere Detail:

Im Laufe des Monats März war die 7jährige Maria N., Tochter des Herrn N., Propriétaire im Bann von Strassburg, mit einer leichten Unpässlichkeit behaftet. Verschiedene Umstände liessen vermuthen, dass das Kind an einer Wurmkrankheit lide, und ein zu Rathe gezogener Arzt ordinarie Chocolattäfelchen mit Santonin. Das Recept wurde am 19. Mai in die Apotheke des Herrn N. geschickt, wo die Arznei vom Gehülfen N. N. angefertigt wurde.

Am andern Morgen gab man der Maria N. eines der Täfelchen ein. Fast sogleich zeigten sich beunruhigende Symptome: das Kind klagte über arge Rückenschmerzen längs der Wirbelsäule, alsbald verfiel es in schreckliche Zuckungen, der Körper wurde ganz steif und nach Verlauf einer Stunde hatte die Unglückliche zu leben aufgehört.

Der plötzliche Tod des Kindes hatte Argwohn erregt, und die Nachforschungen stellten heraus, dass der Apothekergehülfe statt des Glases mit Santonin, das mit Strychnin genommen, und das, aus Missachtung der Gesetze über das Apothekerwesen, der Chef des Etablissements nicht verschlossen gehalten.

Die gerichtliche Untersuchung liess in dieser Beziehung keinen Zweifel; denn zunächst wurde dargehan, dass die während der letzten Augenblicke der Entseelten beobachteten Symptome denen gleich waren, die eine Vergiftung mit Strychnin zu wege bringt; ferner liess die durch Professor Tourdes und Dr. Willemin unternommene Leichenöffnung ein Ensemble von Verletzungen erkennen, wie sie bei Strychnin-Vergiftungen statt haben, und endlich stellte die chemische Analyse der Tabletten heraus, dass jedes derselben Strychnin in einer mehr als genügenden Dosis enthielt, um den Tod zur Folge zu haben. *)

In Folge dieser Thatsachen wurden der Apothekergehülfe N. N. und der Apothekenbesitzer N. vor die Schranken des Zuchtpolizeigerichtes in Strassburg beschieden, der erstere unter Anschuldigung unfreiwilliger Tödtung durch Unvorsichtigkeit und Unachtsamkeit, **) letzterer als in Civilbeziehung für die Handlungen seines Gehülfen verantwortlich. Da N. N. nicht erschienen war, wurde er in contumaciam der unfreiwilligen Tödtung schuldig erkannt und zu einjähriger Einsperrung, 50 frs. Geldstrafe und die Kosten des Processes, auf circa 300 frs. sich belaufend, verurtheilt. Der Principal wurde civilrechtlich für die gegen seinen Gehülfen verhängten Geldstrafen verantwortlich erklärt.

Strassburg, Juli 1850.

B.

*) Es waren 5 Centigramme (1 Gran) Santonin auf jedes Pastill verordnet gewesen.

**) Impredenu et inattention.

